**Zeitschrift:** Neue Berner Schul-Zeitung

**Herausgeber:** E. Schüler

**Band:** 2 (1859)

Heft: 27

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Neue Berner Schul-Beitung.

Zweiter Jahrgang.

Biel.

Samstag ben 2. Juli

Diefes wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt fostet franto burch bie gange Schweiz jabrlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. Bestellungen nehmen alle Postamter an. In Biel bie Erpebition. — Insertionegebuhr: 10 Cent. Die Zeile ober beren Raum.

# Abonnements-Einladung.

Die "Neue Berner Schul-Zeitung" wird auch vom 1. Juli an den bisherigen Abonnenten regelmäßig zu= gefandt werben, falls bie erfte Nummer bes neuen Gemes fters nicht refüsirt wird. Neue Abonnements nehmen an fammtliche schweiz. Postamter, so wie die unterzeichnete Redaktion und Expedition in Biel.

## Das Lefen klassischer Dichterwerke, eine reiche Quelle achter Bildung für den Lehrer.

enaled mankementer of (Bon Fr. W.) as arrived the state of the collection of the col

Das Treiben der Welt, das uns mit fich reißt, ift gar oft geeignet, uns herabzuziehen, uns unwahr zu ma= chen. Gine große, unausweichliche Lüge umgibt uns: bie Lüge bes gesellschaftlichen Umgangs. Es ist aber nur eine Sittlichkeit. Die Wohrhett, und nur ein Berderben: bie Lüge! Wie retten wir uns vor der Lüge in einer Zeit, wo immer noch die ordinäre Klugheit als höchste Tugend gelobt und gewünscht wird und wo immer noch ein ideales Streben nicht als ein auf fittlichen, reinen Beweggrunben beruhendes, sondern mehr als ein "gefühliges", "träume= risches" Streben betrachtet wird?

Es ift einerseits: bas Studium ber Natur, bas uns bewahrt vor bem Uebel, benn die Natur benkt lauter gro= he Gedanken und die des Menschen, indem er ihnen nachfinnt, lernen sich ausdehnen und werden den ihrigen ahn= lich. — Die Natur wirft auf den gesammten Menschen, indem sie zu allen seinen Organen spricht; sie füllt seine Einbildungsfraft mit großen Gebilden aus; fie fchreibt seinem Wollen feste Gränzen vor, während sie es innerlich befestigt und härtet; ihr inhaltsvolles Schweigen bilbet; ihre großen Wirkungen wecken tutchtige Gebanken in uns; fie führt uns der Ergebung in das höchste Walten in die Arme. — Diefelbe rettende und beschützende Wirkung thut andrerseits das Anschließen an das Ganze, an das Große, bas Streben nach bem allgemeinen Gefet, sowie auch gang besonders das rechte Studium flaffischer Dichterwerke. -Die Runft ift noch ein Faden, der uns verbindet mit dem Ewig-Schönen und Guten, denn bie Runft fett fich zum Biel: die Wahrheit.

In unserer klassischen Literatur haben wir einen reichen Tempel voll schöner, großer Gedanken. Der Dichter gibt dem vernachläßigten Gefühl in uns sein verkummertes Recht wieder, er ftellt die Harmonie der Seele her, er ret= tet die Menschheit in uns. Der Lehrer möge baher auch öftere bei ihm einkehren, und er wird hier Stunden ber Weihe finden, so bag er bann wieber, ausgerüftet mit Kraft von oben, mit verjüngter Kraft wirke in ber Mitte seiner Schüler; benn freilich ist es wahr, daß "bas Leben aus dem Herzen geht", aber ebenso mahr ift's, bag es zu= erft im Ropf fein muß, ehe es in's Berg tommen tann. Möge ber Lehrer jetzt an Leffing seinen Berfftand schärfen, jest durch Jean Paul das Herz für die Menscheit sich er= weitern laffen, jest mit Schiller sich zu einer idealern Un= schauung der Welt erheben, jetzt an Göthe's Hand einen liebevollen Blick in die Wirklichkeit werfen, fich fo vor Beschränktheit bewahren und sein Wesen harmonisch abrun=

Es ift nicht nothwendig, noch barauf bingumeifen, wie der Umgang mit folden Männern einen entscheidenden Ginfluß ausüben muß auf die Charafterbildung des Lehrers, fowie aus auf die horrschonden Stimmungen seines Gemuthes und durch dieses auf feine erzieherische Wirksamfeit und das ganze Leben der Schule. Anch in diefem Sinn fann man dem Lehrer zurufen: "Trachtet am erften nach dem Reich Gottes, fo wird euch das Uebrige Alles zufallen."

Bir verlangen nicht von jedem Bolkslehrer, daß er fic mit der gesammten deutschen Literatur befannt mache; allein das muffen wir von Jedem verlangen, daß er die Werfe unferer Beiftesheroen: Schiller und Gothe (wenn möglich auch Leffing, Berder und Shafespeare) fenne.

3m Umgang mit diefen Mannern findeft du die bochfte Bluthe des Menschengeistes und hier die gefunde Luft gur gangen, vollen, schönen Entwicklung beines Befens.

Das Studium Diefer Werfe möchte fo gefchehen, baß man fich für einige Beit nur mit einem Autor beschäftige und wenn möglich feine Berte an der Sand eines Rommentars ftubire.

Der Anfang mag mit Schiller gemacht werden; benn was die Jugend wunscht: das Ewig-Junge und Frische, die Macht der Idee, die männliche That, das gewaltige Streben und das über die Wirflichfeit heraushebende Ibeal, bas findet fie bei Schiller.

"Bed" zeichnet Schiller mit folgenden Bugen: "D Schiller, Schiller, dem im Geiftesschwunge "Das größte Berg im warmften Bufen fchlug, "D du warst der Prophet, der ewig junge, "Der fühn voran der Freiheit Fahne trug. "Als alle Welt fich aus dem Rampf gestohlen,

"Die fleinen Geelen fich bem Berrn empfohlen, "Barft du verschwenderisch mit deinem Blut; "Dein tiefftes Lieben und bein marmftes Leben "Saft du für eine Welt dahingegeben." (U. f. w.)

Ber feinen Geift nahren, fein Berg veredeln, fein Gemuth reinigen, seine Bernunft mit den edelsten Idealen be-reichern will, der greift zu Schiller. In ihm brennt ein unendliches, reines Feuer; mit der Gluth des begeisserten Bergens ergreift es alles Beilige, das der Menichheit gelten foll. Gin begeifterter Prophet verfündigt er die Freiheit. Die geläuterte Idee der Freiheit hat er am schönften aus-gesprochen in seinem "Tell". Willst du die göttliche Begeifterung für das Baterland schauen, blide auf die "Jungfrau von Orleans". Willft du die Gewalt des menschlichen Wollens feben, lies Schillers Meifterwerf, "ben Ballenftein". Willst du die Pracht der beutschen Sprache fühlen, lies seine "Braut von Wessina", willst du die Tonleiter aller menschlichen Gefühle in dir erklingen lassen, lies seine "Glocke". In allen seinen Werken fühlst du sein großes Herz.

Der Lehrer wird auch als Lehrer im Studium Schil-Iers viel gewinnen; benn er findet hier einen Geift, ber zuoberft verlangt: die Selbstftändigkeit des Geiftes, die Freiheit im Empfinden, Denken und Wollen, die Gelbst= bestimmung nach den Grundsätzen der gewonnenen Erkennt= niß und Sittlichkeit, das Streben nach der Einheit mit bem ganzen menschlichen Geschlecht, das Streben nach

Wahrheit.

CHA THE TO

Die Seele aller Schöpfungen Schillers find seine idealen Menschen. Er schildert überall nur den Menschen, aber in seiner höchsten sittlichen Schönheit und Erhabenheit. In seinen Idealen tritt uns kein trockenes Moralshstem, sondern eine lebendige, organische Natur, ein reges Leben handelnder Menschen entgegen.

Diese wenigen, mangelhaften Undeutungen mögen genügen, um die Forderung: Jeder Lehrer muß Schiller kennen —! zu begründen.

# Briefe eines Schulmeisters.

III.

Deine Zwerchfellerschütterungen und bein Sanberingen werben wohl etwas nachgelaffen haben, fo taf ich in ber Schils berung meiner Schulmeiftererlebniffe werde fortfahren tonnen. - Satteft bu mich feben tonnen, mein lieber Freund, wie ich fo gang allein zeitweife bie Strafe babin pilgerte ober theilweise in eine Ede des Boftmagens gefauert, ber Sauptftabt unfres naben Baterlandes entgegen fuhr! - 3ch mar meiner Lebtage noch nie in B. gewesen und hatte boch schon fo oft mit fragenden, fehnfüchtigen Bliden Die Schilderungen unferer Rachbaren begleitet, welche an langen Winterabenden in unferer Stube nicht genug von ben Schonheiten und Merfwur-Digfeiten biefer Stadt ju ergablen mußten. Bie febnte ich mich , die große Glode gu feben , unter welcher , wie mein Bater fagte, fieben Schuhmacher ungehindert an "Schatten und Scherm" arbeiten konnten. Die mnßte wohl anders tonen, als unfer Rirchenglodlein, daß ber Sigrift ungehindert mit bem Mittelfinger lauten fonnte. Wie mußte Die oft genannte "Blatteform" mit ben ichonen Baumreihen aussehen, von welder uns der Schulmeister erzählt hatte, fie habe "exakt" zehn Rreuzer mehr gefostet, als die "Schwelle", über welche das Baffer ber Mare bonnernd hinunter flurge, daß man es weithin horen fonne. — Und endlich, wie fehnte ich mich nach bem "Barengraben!" und fchon hatte ich einen halben Bagen gu einem Beden auf's Piquet gestellt, Damit ich die "Muben", wie man bei uns die Baren zu nennen pflegte, zum Tanzen bewegen konne. — Ja, als wir immer näher und näher bem Zielpunkt meiner sehnlichsten Wünsche kamen, als die Straßen immer belebter, bie Rutichen und Gefährte immer baufiger, Die ftattlichen Dörfer und Gehöfte immer gahlreicher murben, fo baß ich oft nicht mußte, ju welchem Tenfterloche ich binaus

Schauen follte, bamit mir nichts Gebenswerthes entgeben fonne, da tonnte ich nicht begreifen, wie die meiften meiner Rutschenbewohner ben Urm in der Schlinge und den Ropf in eine Ede gedrudt mit geschloffenen Augen da figen fonnten. War mir's boch jo warm um's Berg, bag ich vor lauter Reugierbe die vier Bande bes Boftwagens hatte in Die Luft fprengen mogen. - Endlich ermachte ein alter, didleibiger Berr, brebte an feinem Schnurrbart, nahm hierauf noch eine Brife, jog bann feine Uhr und fagte gang gelaffen , indem er fich ruhig wieder in die vorige Lage brachte: "in 10 Minuten B.!" - Soweit als immer möglich rectte ich meinen Dberleib gum Genfter binaus und hoffte boch wenigstens ben Chriftoffel ober Munfterthurm über bie Baume ber rechts und linfe neben ber breiten Straße in einer fast unabsehbaren Lange fich ausbehnenben Alleen emporragen gu feben. Bobl erinnerte ich mich noch, bag mir ber Bater gefagt hatte, man febe von der Stadt nichts, bis man beinahe in diefelbe hineinfahre, fie liege gang in einem Loche. Wie ich fo vor Spannung und Ungebuld allerlei Blane überdachte und zurechtlegte, fuhr auf einmal ber Boftwagen rafch abwarts und meine fehnfüchtigen Blide bingen mit Boblgefallen und freudigem Erftaunen an ben langen Sauferreiben , aus benen die Gipfel der Thurme fo majeftatifch hervorschauten.

Bie unendlich groß fam mir meine Baterftabt vor! febe Wendung bes Poftwagens führte andere Bilber vor meinen Augen vorüber , und mer will mir's verargen , daß ich meine gange Reifegefellichaft um mich ber vergag und nur Augen fur Das Grofartige, Bunte batte, das fich wie eine fata Morgona im Glanze der Nachmittagefonne vor meinen Augen ausbreis tete. - Der Bagen fuhr rafch burch die Stadt und fpie in einem finfteren , zwei Baffen miteinander verbindenden Durch. gange, Die Paffagiere aus, und ich ftand da mit meinem fleinen Rangel auf dem Ruden inmitten Diefer Sauferwelt, wie Uluffes por ben Freiern ber Penelope. — Wie fich ber erfte Sturm meiner Geele ein wenig gelegt batte, erinnerte ich mich mit Bergflopfen meiner eigentlichen Mission und fing an, die von meinem Bater und andern dienstgefälligen nachbarn ertheilte Marfchroute mit meiner Situation zu vergleichen. Unteres Baren, - Marauer-Stalben ac. Schwebten fcon ver verututeten Befchreibung gemäß bor meinen Mugen, und als ich endlich auf meine bescheidene Rachfrage Die gewunschte Austunft erhielt, eilte ich Stadt abwarts meinem Biele gu.

Alls ich fo bie fconen Lauben ber Stadt hinunter pilgerte und alle die vielen herren mit ben ichonen buten , die herrlichen Frauen mit den feibenen Roden und bann ben Geminar. Afpirant im halbleinenen Rödlein und ben "buben-fammtenen" Sofen wechfeleweise betrachtete und verglich, fonnte ich gar nicht begreifen, wie reich boch bier bie Leute fein mußten. Saft vor jedem Saufe fand ich einen Rramladen, beren in meinem Dörflein nur ein einziger mit nicht viel mehr als etwa 10 verschiedenen Waaren fournirter war, und hier jo ungahlige Preziosen aller Art! — Und doch gabs ja feine Aecker und feine Wiesen in der Stadt; woher follten also diese Tausende ihren Lebensunterhalt nehmen? Endlich fand ich eine annähernd befriedigende Lösung meiner Frage in dem Umstande, daß nämlich die Bauern auf bem Lande fast alle Guterginfe nach Bern schicken, und so sah ich denn ohne weitere Reflexionen jeben mir begegnenden herrn, der ein Fraulein an der Sand führte, oder in der Chaife die Strafe dahin fuhr, für einen "erzreischen" Rapitalifien an. - Die Grubeleien über den Lebenss unterhalt ber Stadter führte mich endlich auf meine eigenen, auf Effen und Trinfen gerichteten Bedurfniffe , und ich folgte endlich einem der vielen mit "Krone", "Krang", "Becher", "Salbmond", "Ochs", "Sahn", "Kaffeekannen" und "Küchel-schnitten" 2c. verzierten Wegweiser und kam dann wohlbehalten in die Ruchliwirthschaft Dr. 36 ber Unterftabt.

Raum batte ich meinen Rangel abgelegt, als mich fcon eine blant gefchurzte Jungfer mit ihrem: "was mar Ech lieb?" in nicht geringe Berlegenheit feste. Wenn mich gu Saufe bie

Mutter fragte: "Buch, was foll i 3'Mittag toche"? fo fund ich feinen Augenblid an, bas Bewunschte gu verlangen; aber bier in einer Stadt wußte ich ja wohl, daß weder Rraut, noch Rüben , meber Galat , noch "Gregli-Rabis" verlangen burfte. Wie froh mar ich baber, ale fie meine Unichluffigfeit und Berlegenheit mahrnehmend, felbft einlenkte: "Se, dent es Raffe wird s'Beste in" und nach ber Ruche ging. - Satte ich fcon porbin bas Glud ber Stadter beneibet, fo gefchah es in noch boberem Grabe, ale ich hinter meine fcaumende Raffeetaffe und bie murgig-buftenden Ruchli gerieth - und man mir fur Diefe fur mich fo feltene Bewirthung bloß gebn Rreuger abforberte. - Bufallig lag ein Amteblatt auf bem Tifche; ich burchftoberte basfelbe und las gerade bie Publifation für bie Ceminarafpiranten. Dit abermaligem Bergilopfen bing ich meinen Rangel wieder um, fagte freundlich adjo und fchob ben Margauerstalben binauf, dem noch etwa anderthalb Stunden entfernten Schidfalsorte Dt. gu. - Dein Gingug auf Des Schuhmachers Rappen war ein mahrhaft großartiger an fomifchen Situationen, die ich dir, mein lieber Albert, nebft ber Ufpirantenprufung, ein ander Mal ergablen will.

+ Biftoriastiftung.

Der Regierungerath bat letter Tage auf ben Untrag ber porberathenden Rommiffion für den deutsch-reformirten Rantonetheil Die Errichtung Giner großen Anstalt mit einheitlicher Leitung und familienartiger Gliederung beschloffen. Die Bichtigfeit der Frage und die pringipiell-padagogifche Bebeutung obigen Entscheides bestimmen uns, bas uns gutigft mitgetheilte Kommissions-Gutachten feinem Sauptinhalte nach u veröffentlichen.

"Die Minderheit ber Kommiffion, fr. Pfr. Langhane, fefundirt von frn. alt Reg.-Rath Bandelier , hielt am But. achten ber Majoritat ber Preisschriften-Rommiffion (Berr alt Landammann Pequignot bilbete die Minoritat) fest und trug Demnach auf die Errichtung von 6 Unftalten an. Die Dehrbeit unferer Rommiffion war bagegen fur Gine Anstalt mit Familienfpftem.

Darin mar man einig bas bag altertige Sang, bie natifi-liche Familie, ber eigentliche und mahre Boden der Erziehung fei und daß das Unglud ber Rinder, benen fich bie rettende und erziehende Liebe anzunehmen habe, vorzuglich barin bestehe, daß ihnen bas Aufwachsen in diefer von Gott geordneten Um= gebung moralisch oder physisch unmöglich gemacht sei. Ferner verständigte man fich ohne Muhe darüber, daß in Betreff der burch die Biftoriastiftung zu erziehenden Madchen weder von einer Berkostgeldung, noch von der Errichtung einer kasernensartigen Unstalt die Rebe sein könne.

Bon ba an gingen bie Unfichten auseinander. Die Dinberbeit der Rommission behauptete: basjenige Surrogat für die Familie sei das beste, das in feiner innern und außern Ginrichtung der natürlichen Familie am nachsten fiebe. Das fei nur in kleinen Anstalten von 15-20 Böglingen mit einem Sausvater und einer Sausmutter der Fall. In größern Unftalten herriche mehr eine Urt Staatsorganismus, wo das Befet an die Stelle ber individuellen Berhaltniffe des Rindes gum Bater trete. Kleinere Anstalten verdienen um so mehr vor einer größern den Borzug, weil die zu erziehenden Kinder Mädchen seien. In einer einzigen großen Anstalt mit Familienspitem ftunde jeder einzelnen Familie je ein unverheirathetes Frauenzimmer vor , bas zugleich Lehrerin mare. Richt immer fei ein Madden, bas fich dem Lehrerberufe gewidmet, eine prattifche houshalterin; bann fei fie eben boch nicht Mutter. Rur eine wirkliche Mutter verftebe Die Rinderherzen. In einer einzigen großen Unftalt fei ber Ratur ber Sache nach nur eine Ruche. Diefe biete fein Bilb einer Familienkuche. Das einzelne Madchen fonne dafelbft nur Sandlangerdienfte thun, tomme aber nicht gu einer felbftfandigen Beforgung ber Ruchengefcafte. Es gehore mit zum Befen einer Familie, daß teinem Stiebe fremd bleibe, mas bas andere angehe. Go eng fcliegen fich aber nur die Glieder einer fleinen Familie aneinander. Ju einer großen von 60 und mehr Perfonen fei das Alles nicht mehr ber Fall. Die größte Runft bes Borftebers fonne nicht verhuten, daß zwischen ben einzelnen, von Frauen geleiteten Familiengruppen oft gang andere Gefühle, ale die der herzlichen Theilnahme, der Mitfreude und bes Mitleide Plat greifen. Intriguen feien unvermeidlich. Bur Leitung einer fleinen Familienanstalt bedürfe es, außer ben Sauseltern, Diemand. 200 ein gahlreiches Sulfepersonal angestellt werden muffe, ba fei ber Erfolg der Erziehung äußerst problematisch, zufällig und unsicher. Daß der Sausvater zugleich Lehrer fei, fet nicht gerade noth-wendig. Die Maden konnten auch in die öffentliche Boltefcule geschickt werden. Die Errichtung fleiner Unftalten in verschiedenen Theilen bes Rantons entspreche auch ben Intereffen und ben Gigenthumlichfeiten ber einzelnen ganbesgegenden. Der Name bes Stifters werde badurch popularer. Man gewinne mehr Leute, die fich fur die Sache intereffiren. Bei einer ein. zigen Anstalt sei eine zu große Bevorzugung ber benachbarten Gemeinden gu befürchten. (Schluß folgt.)

### Mittheilungen.

Biel. Samftag ben 25. Juni feierte die hiefige Burgerschule (250 Schüler in 6 Rlassen) in Aegerten ihr jährliches Schulfest. Dasselbe murde vom herrlichsten Wetter begunftigt und nahm einen überaus frenndlichen Berlauf. Die Rinder, wie die gablreich anwesenden Eltern und bas Lehrerperfonal gaben fich ber beiterften Freude bin. Bas namentlich gur Berschönerung des Tages wesentlich beitrng', war die Theilnahme bes Radettenforps vom Progymnafium, das mit feiner hubschen Blechmufik allgemein erfreute. Schmerzlich berührt hat uns die Abwesenheit der Primarschule. Wir meinen, diese hatte bie Theilnahme am Sifte in jeder Beziehung verdient und hoffen, cine berartige, unverdiente, für Lehrer, Eltern und Schüler frankende Buruchsetzung, die mit dem sonst sich kund gebenden guten Willen für die hebung der hiesigen Primarschulen gar übel zusammenstimmt, werde in Zukunft nicht mehr vorkommen. In Burgborf weiß man nichts von folder Trennung und Ausschließung und dort werben die Rinderfefte zu mahren Bolts. fonnte man letten Montag mieter feben.

Burgborf. Schulfeft. Geftern, als am 27. dieß, wurde hier das jährliche Kinderfest abgehalten; Rinderfeft genannt, ba es vorzüglich gilt, ber lieben Jugend Freude gu bereiten. Rach der Ausdehnung aber, Die diefe Feierlichfeit feit alten Beiten hier angenommen, durfte dieselbe mehr ein Bolfefest Burgdorfs und der nahen Umgegend genannt werden. Burgdorf feiert an diesem Tage; mit dem frühen Morgen laden die lärmenden Trommeln des Kadettenkorps Alt und Jung zur Theilnahme ein, und auch aus ben umliegenden Dorfern tommen Sunderte und abermal Sunderte, um ben festlich geschmudten Bug ber biefigen Schuljugend — Dieses Jahr über 800 Rinder — Durch die Stragen ber Stadt in die mit Guirlanden und Rrangen gezierte Rirche zu begleiten. Gebet, Gefang, Reden, Breisaustheilung geben hier der Festlichkeit eine abwechselnde Physiognomie. Nachmittage ebenfalls Bug durch die Stadt; voran Tell mit der be- tannten Waffe und dem Anaben nebft den drei Mannern auf bem Rutli, Alle in ber Tracht bes von ihnen reprafentirten Beitalters. Sat biefe Gruppe mit dem fie in angemeffene Bewegung fetenben alten Bernermarich und die Bergangenheit mit befonberm Bezug auf die Erwerbung unserer politischen Freiheit vorgeführt, fo tommt nun in langer Reihe bie Schuljugend felbft als Symbol der Gegenwart und Zukunft. Da braußen auf unferm Exergierplat folgen von unfern jungen Rriegern Uebun. gen im modernen Waffenspiel, mahrend bie Dadden bem Bergnügen des Tanges fich hingeben. Beide Theile erhalten am Schluffe angemeffene Erfrifchungen. Gine ungeheure Menschenmenge folgte bem Gang des Festes; Buden an Buden gedrängt, laden gu Lebtuchen und andern Egwaaren ein; bas unvermeidliche Röglispiel übt ichon den breijährigen Anaben in ber edlen Reitfunft, und Alle gruppiren fich zulett unter bem er-frischenden Schatten unserer Schügenwirthschaft, wo Bier und Bein bie versengenben Sonnenftrahlen vergeffen machen. Dies

ein gebrängtes Bilb unferes Ingenbfeftes, bas auch biefes Sahr in ungetrübter Beiterfeit vorüber ging.

Erlach. Der Berfaffer ber "Rorrespondenz aus Erlad", betreffend die Bewerbereramen, findet fich nachträglich veranlaßt, ju erflären, daß Die Unmerfung in Dr. 20 der Schulzeitung , G. 78 , lautend : "Ift feiner Beit bierüber ein gar erbauliches Erempel im Geelanderboten ergabit worden" nicht im Manuftripte ftund. Die Unterschrift ber Redaktion fehlt zwar balei. Dem Berfaffer ift aber baran gelegen, bag Diefe Unmerfung nicht ihm zugeschrieben werde, was die Re= dattion gutigft berudfichtigen wolle. (Dbige Unmerfung ruhrt von ber Redaftion ber.)

Bir haben die Feber in ber Sand und fonnen bei diefer Belegenheit nicht umbin, an unfern lieben Rorrespondenten aus bem Rugerol zu binten. Der Lefer moge vorerft miffen, bag berfelbe gwar unfer Landemann ift, aber feit vielen Jahren in ber Bundesftadt thront und bei une nicht mehr recht babeim ju fein fcheint. Denn vor lauter Wohlmeinenheit ift bas Bilb, welches er über unfere Buftande entworfen hat , jur mahren Rarrifatur geworben. Wir fommen uns nach bemfelben vor als eine Miffionegemeinde von Raffern, wo Raffernthum, euros paifche Civilifation und europäifirender Schmud im bigarrften Gemisch vereinigt find; wo jede noch fo unbedeutende menschliche Regung des Lobes und ber Aufmunterung bedarf, damit bie feimende Bildung gebeihe.

Wir wußten bis dahin nicht, daß ein Rinder- oder Befangfest bei uns etwas so Außerordentliches fei; daß ein solches allfällig durch fraftige Faufte vor Störung geschüpt werden mußte; daß es bei uns überhaupt so sonderbar aussieht, bis wir unfer Konterfei zu Gefichte bekamen. Solche Würze mag für einen Autor von bedeutendem Berthe fein; bei einem Ge-fangfest selbst ift fie ziemlich entbehrlich. Auch die Burze des tragifomischen Bohlwollens, womit man uns "Ermunterungs-

bedürftige" heimfucht, ift überfluffig. (Die Redattion hofft, daß trot diefem fleinen Scharmutel bie freundschaftlichen Beziehungen zwischen bem "Rugerol" und der "Bundesftadt" feinerlei Störungen erleiden werden.)

Dberland. (Fortf. u. Schlug.) Wenn im Allgemeinen ber Schulbesuch nicht unhofriodigond gennunt weeven tunn, 10 ift bagegen bei Ginzelnen beflagenswerther Schulunfleiß mahrgunehmen, der um fo schadlicher ift, ba er mit dem absoluten Schuffleiß vieler Undrer im grellften Gegensage steht. Zwar fehlte es auch hier nicht an bedeutender Thätigfeit der Schul-tommiffion. Wir halten es daher um so mehr in unfrer Pflicht, Sie auf biefe 29, die 1/3 oder 1/2 ber Schulzeit verfaumten, aufmerkfam zu machen, um damit beren hohle Ent-schuldigungen für die Zukunft zu entkräften. Berzeiht, verehr-teste herren, wenn wir hier in scharfer Kritit die grellsten Schaden unfres fonft wohlgeordneten Schulmefens mit Freimuth hervorheben; muß ja auch der Argt die Beulen zuerst aufschneiden , bevor ber Rorper genesen fann. Der Unfleiß wird gewöhnlich burch Armuth oder Arbeit entschuldigt. Durchgeht man aber die Robel, fo ergibt fich, bag von ben fleißigften Schulern folche find, bie ben armften und arbeitsamften Eltern angehören. Und man muß fo jum Schluffe gelangen, bag bie angebrachten Entschuldigungen für folchen Unfleiß Mittel find, womit man bie Bleichgültigfeit und Faulheit beden will. Bir muffen baber gegenüber biefen wenigen Unfleißigen noch größere Strenge munichen, nicht fcouungolofe, aber gerechte; im Binter mehr Borladungen und mehr Ueberweisungen an ben Strafrichter, im Sommer wieder bas alte Berfahren. In früheren Jahren administrirten wir in dieser hinsicht ja gleich, wie im Binter: man mahnte, man lub vor, man überwies in einzelnen Fällen dem Richter. Dieses möchten wir für die Zukunft wieber empfehlen, fonft burfte, fürchten wir, leicht wieder die alte Meinung entstehen, man tonne Die Sommerschule besuchen, wenn man etwa wolle. Auch hielten wir für fehr heilfam, wenn bie 5%. Mitglieder ber Schulfommission die Sommerschule hie und Da besuchten, wie bie Winterschule.

Ruhmlich verdient bier ermähnt gn werben, daß viele von

ben Gutebefigern, welchen arme Rinder gugetheilt murben, Diefe unausgefest zur Schule geschickt haben.

Eintritt ber Schuler. Gin Uebelftand, ber fich allmablig in unfere Schulen eingeschlichen hat, besteht in dem gu fruben Eintritt einzelner Rinder in Die Schule. Es ift in ben letten Jahren vorgetommen, daß Schuler im vierten Jahre eingetreten find; theils weil fich die Eltern der Aufficht entheben wollten, indem diefelben bier allerdinge am beften aufgehoben maren; theile weil fie badurch den Rindern gu nuten glaubten. Die Gefetgebung hat aber nicht ohne Grund das fculpflichtige Alter auf das 6. Altersjahr festgefett. Denn gu fruber Gintritt ichabet ber Schule, indem dadurch die Rlaffen noch mehr überfüllt werben, und ichabet ben Schulern felbft, indem folche Treibhauspflangen in fpatern Jahren in ihrec Entwidlung gewöhnlich fteben bleiben und in der Regel ale bochft mittelmäßig aus der Schule treten. Wir fonnten hiefur frappante Beifpiele aufgahlen.

Lehrerschaft. Diefe, in eine Lehrerversammlung tonftituirt, hat in vielen langern Sigungen Lehrplan, Unterrichtoffoff und Methode speziell auf unfre Schulen bezüglich besprochen. Ueber ihre Wirffamteit indeffen erlaubt fie fich hier fein Urtheil.

Bir laffen biefem Bericht noch einige Bemerkungen folgen. — Wie aus dem Berichte hervorgeht, haben wir in R. eine außerordentlich thätige Schulkommission, eine solche, wie man fie nur wünschen kann. Aber in handhabung des Schulbesuchs ift ihr feit Jahren ein Sinderniß entgegengetreten, bas außer ihrem Wirkungefreise liegt. Es ift ber Unfleiß in unsern Rach. bargemeinden; in einigen geschieht gar Nichts, in andern nur Benig zur Hebung des Schulbesuchs. Wenn wir nun die pflichtvergessenen Eltern vor die Schultommission laden, so hat schon wiederholt einer jener Frechen, die fich vor dem Teufel nicht fürchten, geschweige denn vor einer Schulkommission, bas Wort ergriffen und gefragt: Leben wir in N. unter andern Gesegen, als in B. und M.? Mein Nachbar ichieft den ganzen Sommer tein Kind in die Schule und im Winter erft, wenn er "abe dröschet het!" Und die Schulsommission in L. bat ihn noch nie gesehen. So ift's recht! Diese Bebörde bat ibn noch nie gefeben. Go ift's recht! Diefe Behörbe weiß, was der Bauer und der arme urbetter gu lernen notyig haben.

In Diefem Buntte munichten wir ben S. Schulinfpeltoren, neben allen Rudfichten, die fie muffen walten laffen, doch größere Strenge und Gleichmäßigfeit. Denn am Ende ift doch ludenlofer Schulbefuch die unerläßlichfte Bebingung jum Gebeihen der Schule.

#### Ernennungen.

Un bie reorganifirte Primarfcule in Thun : Die DD. Bänni, Liechti, Glaus, Sauswirth, bisherige er. Ferner:

bie Dh. Egg, Lehrer in Delsberg.
Eicher, Lehrer in Bielbringen.
Frau Fahrni, bisherige Lehrerin.

Balther von Bauggenries als Lehrer an ber Riebichule in Trub.

# Anzeige.

# "Präludien- & Postludien-Duch.

Eine Auswahl von 200 ganz leichten, melodiöfen und gefälligen Orgel-Bräludien nach allen Dur- und Mol-Tonarten des Neuen Berner-Befangbuches, mit einem Anhange von 50 schönen und

Berner-Gesangbuches, mit einem anymose einfachen Nachspielen. Preis Fr. 5.
Diese gehaltvolle Sammlung liegt ausgearbeitet bet dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit, und wird, sobald circa 200 briefliche Bestellungen eingelangt sind, sogleich dem Drucke übers G. Rüfenacht,